

und weniger die Überprüfung der beruflichen Kompetenz im Vordergrund steht. Geändertes prüfungsdidaktisches Handeln und Transparenz der Prüfung könnten den Einfluss der Prüfungsangst reduzieren helfen.

V. Antrittswahrscheinlichkeit zur Lehrabschlussprüfung

In Österreich wird die Lehrabschlussprüfung am Ende der Lehrzeit als logischer Schlusspunkt eines beruflichen Qualifizierungsprozesses – „als der die Lehre abschließender Akt“ (Waterkamp, 2001, S. 386) – gesehen, nach dessen Vollzug die jeweilige Berufsbezeichnung getragen werden kann, also eine soziale Statuspassage markiert. Besonderheit ist allerdings, dass der Antrag auf Zulassung zur Lehrabschlussprüfung vom/von der PrüfungswerberIn (Lehrlinge) selbst ausgehen muss, also ein aktiver Schritt gesetzt werden, um zur Abschlussprüfung antreten zu können (vgl. §23 BAG). Der Antrag auf Zulassung zur LAP kann frühestens sechs Monate vor Beendigung der festgesetzten Lehrzeit bei der Lehrlingsstelle erfolgen. Der Prüfungstermin wird von der Lehrlingsstelle festgelegt, wobei dieser zu folgenden Zeitpunkten stattfinden kann (§23 Absatz 2 und 2a BAG):

- in den letzten zehn Wochen der festgesetzten Lehrzeit
- bei ganzjährigen oder saisonmäßigen Berufsschulen: nicht früher als sechs Wochen vor dem Ende des Unterrichtsjahres
- bei Lehrberufen mit zweieinhalb- oder dreieinhalbjähriger Dauer der Lehrzeit: sechs Wochen vor Beendigung der Berufsschulpflicht
- lehrgangsmäßigen Berufsschulen: nicht vor dem Ende des letzten Lehrgangs
- Lehrlinge, die die Berufsschule erfolgreich abgeschlossen haben, können bereits ab Beginn ihres letzten Lehrjahres die Zulassung zur Lehrabschlussprüfung beantragen und zur Lehrabschlussprüfung antreten, wenn der Lehrberechtigte in dem Antrag auf Zulassung zur Lehrabschlussprüfung der vorzeitigen Ablegung der Lehrabschlussprüfung zugestimmt hat oder das Lehrverhältnis einvernehmlich oder ohne Verschulden des Lehrlings vorzeitig aufgelöst wurde oder vor Ablauf der vereinbarten Lehrzeit geendet hat.

Die Operationalisierung der subjektiven Antrittswahrscheinlichkeit im Fragebogen erwies sich als herausfordernd. Eine direkte Fragestellung schien aufgrund des psychologischen Effektes der sozialen Erwünschtheit nicht geeignet. Daher wurde die vorliegende Frage indirekt formuliert: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie noch im Jahr 2013 zur LAP antreten werden? Antwortkategorien: 1=sehr unwahrscheinlich, 6=sehr wahrscheinlich.

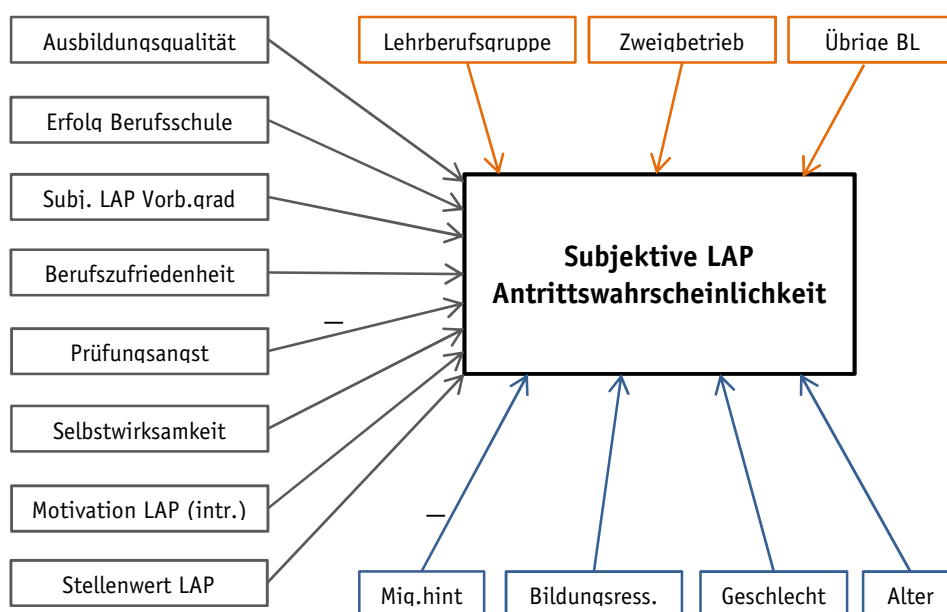
Bei der Interpretation wird angenommen, dass die Lehrlinge, die an der Befragung teilgenommen haben, ihre Berufsschulzeit im Sommersemester 2013 abgeschlossen haben werden und in der Regel ein Antritt zur LAP bis Ende des Jahres möglich ist. Unschärfen können sich natürlich aufgrund unterschiedlicher Beginnzeitpunkte von Lehrverträgen und die darauf folgenden organisatorische Auswirkungen auf den Besuch der Berufsschule und verfügbaren Prüfungstermine ergeben. Zusätzlich könnte die unübersichtliche Vielzahl an unterschiedlichen Rahmenbedingungen der LAP (vor allem Anzahl und Zeitpunkte der Prüfungen) in den verschiedenen Lehrberufen, die wiederum bundesländerspezifisch ausgeprägt sind, zu einer weiteren Ungenauigkeit dieser Fragestellung führen. Zweieinhalb- und dreieinhalb-jährige Lehrberufe wurden deshalb bei der statistischen Auswertung in diesem Abschnitt ausgeschlossen.

V. 1 Erwartungen und Hypothesen

Um die Forschungsfrage, welche persönlichen Merkmale und ausbildungsspezifische Faktoren die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit der Lehrlinge zur Lehrabschlussprüfung beeinflussen, zu beantworten, wurde wiederum ein Hypothesenmodell (Abbildung 9) erstellt, das in diesem Kapitel statistisch getestet wird.

Aus der Frage „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie noch im Jahr 2013 zur LAP antreten werden?“ wurde die Variable Antrittswahrscheinlichkeit LAP konstruiert (**Abbildung 10**) und folglich als abhängige (zu erklärende) Variable im Hypothesenmodell herangezogen. Aufgrund des konstruktionshaften Charakters dieser Variable, aber vielmehr noch wegen der situativen Einschätzung der RespondentInnen ist eine Prognose der tatsächlichen Antrittsraten nicht verlässlich möglich. Es können aber Merkmale der Lehrlinge und ausbildungsspezifische Faktoren untersucht werden, welche die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit beeinflussen.

Abbildung 9: Hypothesenmodell „subjektive LAP-Antrittswahrscheinlichkeit“



Quelle: eigene Darstellung.

Abkürzungen: intr. = intrinsisch; Bildungsress. = Bildungshintergrundressourcen.

Aufgrund der mangelnden Forschungslage in dieser Thematik kann die Bildung der Hypothesen auf keine Forschungsliteratur aufbauen. Es wurde folgendes Hypothesensystem zur Erklärung der subjektiven LAP Antrittswahrscheinlichkeit gebildet.

- Je höher die Ausbildungsqualität, desto höher die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.

Die LAP hat den Zweck, zu überprüfen, ob sich der Lehrling die geforderten Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes angeeignet hat. Dementsprechend dürften Lehrlinge, die ihre betrieblichen Ausbildung als qualitativ hochwertig ansehen, die LAP als eine geringere Hürde sehen.

- Je höher der wahrgenommene Erfolg in der Berufsschule, desto höher die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.

Der Erfolg in der Berufsschule ist ein Indikator für die Leistungsfähigkeit der Lehrlinge und ihrem entwickelten beruflichen Kompetenzniveau. Zudem müssen Lehrlinge, welche die Ausbildungsziele der letzten Berufs-

schulklasse nicht erreichen, auch den theoretischen Teil der LAP absolvieren (§23 Absatz 8 BAG). Es ist anzunehmen, dass sich negative Prüfungserfahrung(en) hemmend auf das Antrittsverhalten auswirken.

- Je besser sich die Lehrlinge auf die LAP vorbereitet fühlen, desto höher ist die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.
- Je höher die Berufszufriedenheit, desto höher ist die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.

Ein beträchtlicher Anteil der Lehrlinge wechselt bereits in den ersten drei nach dem Lehrabschluss den Beruf (vgl. Moser & Bilgili, 2010). Personen, die mit der Berufswahl nicht zufrieden sind, streben einen Berufswechsel nach der Ausbildung an und messen daher dem Lehrabschluss einen geringeren Stellenwert zu.

- Je höher die Prüfungsangst, desto geringer die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.

Hohe Prüfungsangst und Versagensängste stellen für Lehrlinge eine große Barriere zum Prüfungsantritt dar. Die Prüfungssituation der LAP ist für die Lehrlinge unbekannt und ungewohnt.

- Je höher die Selbstwirksamkeitserwartung, desto höher die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.

Selbstwirksamkeitserwartung ist die Erwartung auch schwierige Situationen meistern können. Gerade die Lehrabschlussprüfung stellt eine nicht-gewöhnliche Situation dar, deren Bewältigung mit hohem Stresspotenzial verbunden ist.

- Je höher die intrinsische Motivation bei der Lehrabschlussprüfung, desto höher die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.

Intrinsisch motivierte Lehrlinge sehen die Lehrabschlussprüfung als eine Situation, in der sie ihre beruflichen Fähigkeiten und Können gegenüber der Prüfungssituation demonstrieren können. Es ist davon auszugehen, dass für diese Gruppe die Prüfungssituation eine vergleichsweise geringere Hürde darstellen wird.

- Je höher der Stellenwert der Lehrabschlussprüfung für die Lehrlinge ist, desto höher ist die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit.

Lehrlinge, denen ein beruflicher Abschluss besonders wichtig ist, messen der Lehrabschlussprüfung einen höheren Stellenwert für ihre weitere Berufslaufbahn zu. Bei dieser Gruppe ist daher eine höhere Antrittswahrscheinlichkeit zu erwarten.

Um die soziodemografischen Einflüsse und Charakteristika der Lehrberufe zu kontrollieren wird das Modell durch die folgenden Variablen kontrolliert:

- Familiäre Bildungshintergrundressourcen: Die Bildungsaspirationen der Eltern von SchülerInnen sind stark abhängig von deren Bildungsniveau (vgl. Lachmayr & Rothmüller, 2009). Für Eltern mit niedrigem Bildungsniveau haben Bildungsabschlüsse einen geringeren Stellenwert.
- Geschlecht: Die Lehrlingsstatistik zeigt, dass weibliche Lehrlinge eine höhere Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung aufweisen als männliche Lehrlinge (vgl. WKO-Lehrlingsstatistik 2012). Es kann angenommen werden, dass weibliche Lehrlinge ebenso höhere Antrittsquoten aufweisen.

- Alter: Das Alter ist ein Indikator für die Bildungsbiografie. Es ist davon auszugehen, dass ältere Lehrlinge ein höheres Bewusstsein von der Relevanz eines Berufsabschlusses am Arbeitsmarkt aufweisen.
- Migrationshintergrund
- Lehrberufe bzw. Lehrberufsgruppen: Lehrberufe weisen unterschiedliche Charakteristika in den Betriebsstrukturen, Geschlechterkonzentration, Arbeitsbedingungen, Einkommen, etc. auf und werden daher im Modell kontrolliert.
- Die Variable Zweigbetrieb soll ein grober Indikator zur Unterscheidung der Lehrbetriebsgröße sein. Tendenziell ist anzunehmen, dass größere Lehrbetriebe bessere Anreize zum Prüfungsantritt der Lehrlinge setzen und gezielte Vorbereitungsmaßnahmen treffen können.

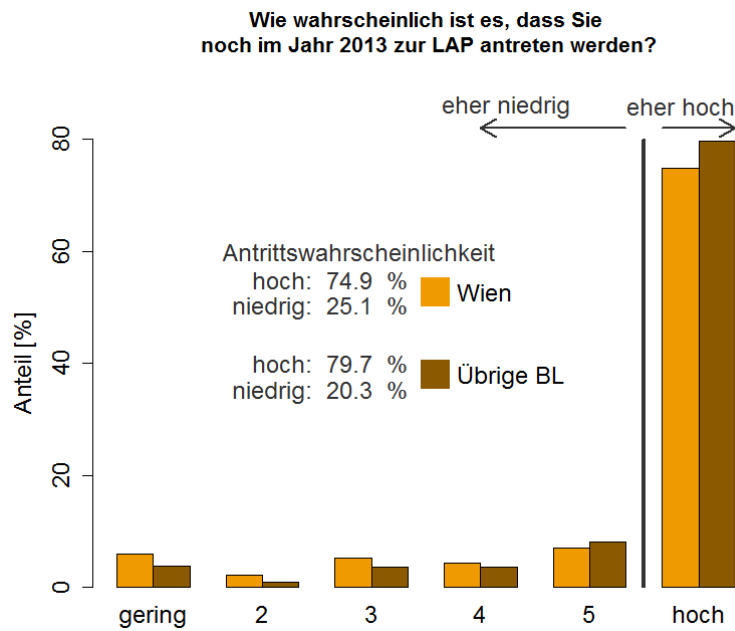
V. 2 Die Risikogruppe für einen Nicht-Antritt

Als Basis für die die Konstruktion der dichotomen Variable „Antrittswahrscheinlichkeit LAP“ dient die Frage „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie noch im Jahr 2013 zur LAP antreten werden?“ mit einer sechs stelligen Skala (1=gering, 6=hoch). Die Kategorie sechs (hoch) wurde bei der Variable „Antrittswahrscheinlichkeit LAP“ mit Ausprägung *hohe Antrittswahrscheinlichkeit* codiert, Die Kategorien eins bis fünf werden als *geringe Antrittswahrscheinlichkeit* interpretiert. Diese Kategorisierung erfolgte aufgrund der gegebenen empirischen Verteilung und damit zusammenhängenden inhaltlichen Überlegungen sowie statistischer Gründe, um eine ausreichend große Fallzahl für die Kategorie *niedrige Antrittswahrscheinlichkeit* zu erhalten¹⁶.

Demnach ergibt sich, dass etwas weniger als acht Zehntel der Lehrlinge ihre Antrittswahrscheinlichkeit zur LAP noch im Jahr 2013 als sehr hoch beurteilen. Etwa ein Fünftel schätzt die Antrittswahrscheinlichkeit als geringer ein, wobei sich diese Gruppe bei der Antrittswahrscheinlichkeit graduell unterscheidet. Diese Gruppe könnte daher als solche charakterisiert werden, die sich über einen Prüfungsantritt im Jahr 2013 nicht gänzlich sicher ist, also als „Risikogruppe für einen Nicht-Antritt“ – mit allen möglichen Unschärfen – gedeutet werden kann. Die Wiener Lehrlinge geben eine marginal geringere Antrittswahrscheinlichkeit als Lehrlinge aus dem übrigen Bundesgebiet an.

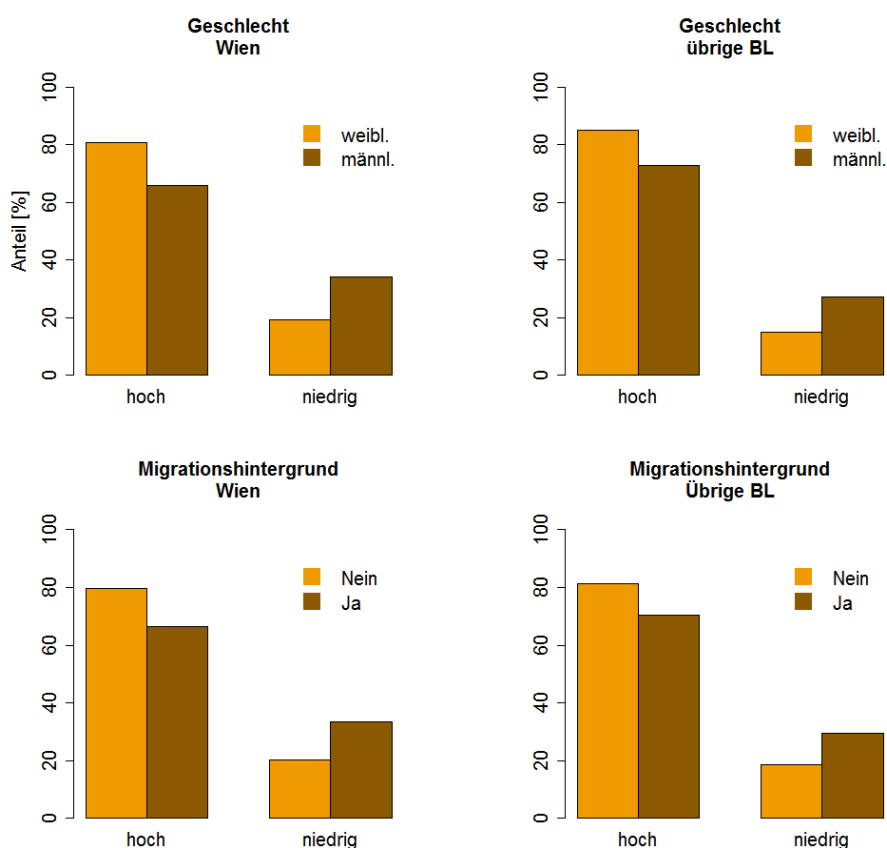
¹⁶ Alternative Kategorisierungen (1-4: geringe Antrittswahrscheinlichkeit; 6: hohe Antrittswahrscheinlichkeit) wurden statistisch getestet, ergaben jedoch keine grundlegend unterschiedliche, statistische Effekte.

Abbildung 10: relative Häufigkeitsverteilung und Konstruktion der Variable „Antrittswahrscheinlichkeit LAP“



Eine erste differenzierte Betrachtung nach Geschlecht und Migrationshintergrund zeigt bereits auffällige Unterschiede (Abbildung 11). Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung gibt es eine deutliche Differenz bei der Antrittswahrscheinlichkeit zur LAP von mehr als zehn Prozentpunkten. Weibliche Lehrlinge geben demnach deutlich häufiger als männliche Lehrlinge an, zur LAP im Jahr 2013 antreten zu wollen, d.h. die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit ist bei den jungen Frauen höher als bei jungen Männern. Diese Ergebnisse sind insofern konsistent, als weibliche Lehrlinge bei Lehrabschlussprüfungen eine höhere Erfolgsquote als männliche Lehrlinge aufweisen (vgl. Dornmayr & Nowak, 2012). Dieses Muster zeigt sich auch bei der Differenzierung Wien – Übrige Bundesländer.

Abbildung 11: Antrittswahrscheinlichkeit LAP nach Geschlecht und Migrationshintergrund



Quelle: öibf LAP-Befragung 2013. Geschlecht: n=4.402, Migrationshintergrund: n=4.403, ausgeschlossen: 2½ und 3½ - jährige Lehrberufe, Doppellehrberufe

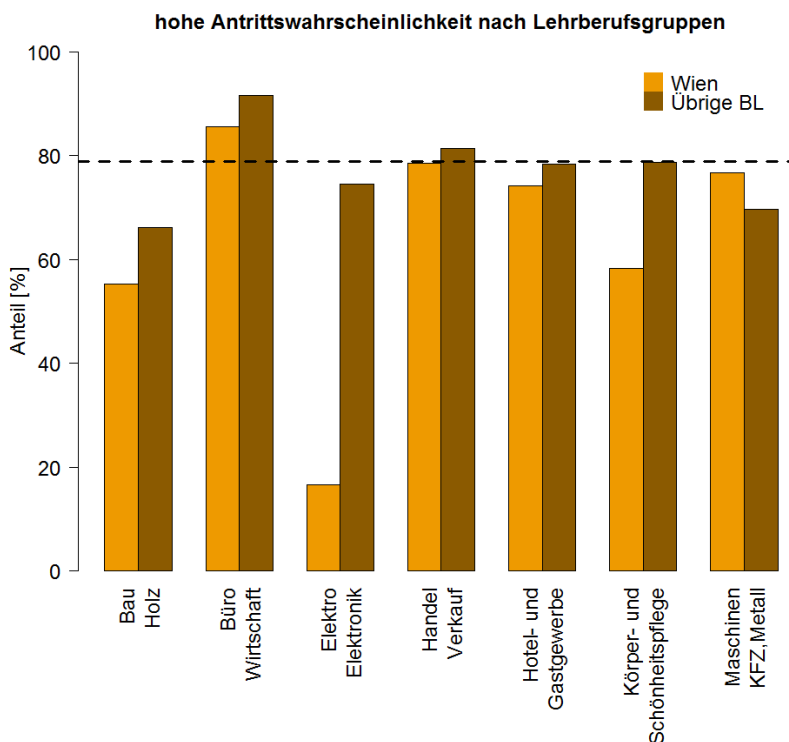
Auch der Faktor Migrationshintergrund scheint einen wesentlichen Einfluss auf die Antrittswahrscheinlichkeit zur LAP auszuüben. Bei Lehrlingen mit Migrationshintergrund ist die Antrittswahrscheinlichkeit zur LAP um mehr als 10 Prozentpunkte geringer als bei Personen ohne Migrationshintergrund, wobei anteilmäßig keine geschlechtsspezifische Differenz nach Migrationshintergrund festzustellen ist. Die Ursache liegt daher nicht darin begründet, dass mehr männliche Lehrlinge mit Migrationshintergrund in der Stichprobe vertreten sind. Die Differenzen sind bei Wiener Lehrlingen und Lehrlingen im übrigen Bundesgebiet gleich stark ausgeprägt.

Österreichweit geben Lehrlinge, der Lehrberufsgruppen „Büro und Wirtschaft“, „Handel und Verkauf“, „Hotel- und Gastgewerbe“ am häufigsten an, zur LAP antreten zu wollen. Gleichzeitig zeigt eine genaue Betrachtung, dass die Lehrberufsgruppen, in denen Lehrlinge die geringsten Antrittswahrscheinlichkeiten angeben, stark männlich dominiert sind.

Geografisch differenziert, geben Wiener Lehrlinge mit Ausnahme „Maschinen, KFZ, Metall“ geringe Antrittswahrscheinlichkeiten in allen Lehrberufsgruppen an, wobei diese Unterschiede wiederum vorsichtig zu interpretieren sind.¹⁷

¹⁷ Insbesondere bei der Gruppe „Elektro und Elektronik“ scheint ein Stichprobenfehler vorzuliegen. Es ist zu vermuten, dass Lehrlinge in der Gruppe „Elektro und Elektronik“ befragt wurden, die die Berufsschule erst frühestens im Herbstsemester 2013/14 abschließen und daher nicht 2013 zur LAP antreten können.

Abbildung 12: Anteil der Antrittswahrscheinlichkeit „hoch“ nach Lehrberufsgruppen



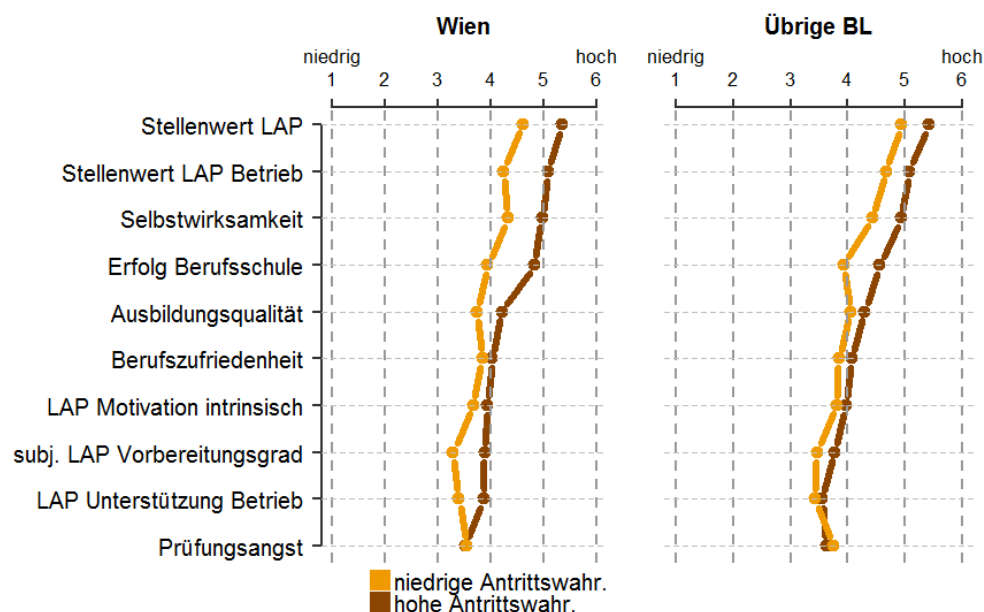
Quelle: öibf LAP-Befragung 2013. n=4.120

In **Abbildung 13** werden die ausbildungsspezifischen Aspekte, die durch die Mittelwerte der Indizes ausgedrückt werden, mit der LAP-Antrittswahrscheinlichkeit in Beziehung gesetzt. Bei der Interpretation dieser Darstellung ist vor allem die Differenz zwischen den beiden Linien interessant, welche die Mittelwerte der Indizes differenziert nach Antrittswahrscheinlichkeiten repräsentieren. Anders ausgedrückt: Die Mittelwerte der ausbildungsbezogenen Indizes werden differenziert nach Lehrlingen mit hoher Antrittswahrscheinlichkeit und niedriger Antrittswahrscheinlichkeit betrachtet. Die Mittelwerte werden jeweils nach Lehrlingen aus Wien und den übrigen acht Bundesländern getrennt angeführt.

Augenscheinlich ist, dass Lehrlinge mit niedriger Antrittswahrscheinlichkeit konsistent niedrigere Mittelwerte als Lehrlinge mit hoher Antrittswahrscheinlichkeit aufweisen. Die größte Differenz zwischen den beiden Gruppen findet sich beim Index „Erfolg in der Berufsschule“. In diesem Fall bedeutet dies konkret: Lehrlinge mit hoher Antrittswahrscheinlichkeit haben beim Index „Erfolg Berufsschule“ auf einer Skala von 1 bis 6 einen um durchschnittlich 0,7 Punkten höheren Mittelwert als Lehrlinge mit einer niedrigen Antrittswahrscheinlichkeit. In der Risikogruppe „Nicht-Antritt“ finden sich Lehrlinge mit einem geringen Berufsschulerfolg. Weitere auffällige große Differenzen lassen sich bei den Indizes persönlicher „Stellenwert LAP“, „Stellenwert LAP Betrieb“ und „Selbstwirksamkeit“ finden. Etwas geringere, aber trotzdem noch deutliche Differenzen können bei den Indizes „Ausbildungsqualität“ und subjektiver „LAP-Vorbereitungsgrad“ festgestellt werden. Entgegen der hypothetischen Annahme, lassen sich beim Aspekt „Prüfungsangst“ keine relevanten Unterschiede hervorheben. Demnach wird die Antrittswahrscheinlichkeit kaum vom Faktor Prüfungsangst beeinflusst.

Bemerkenswert ist, dass die Mittelwertdifferenzen in der Stichprobe „Wien“ ausgeprägter sind als in der Stichprobe „Übrige Bundesländer“.

Abbildung 13: Mittelwertvergleich der Indizes von ausbildungsspezifischen Aspekten nach Antrittswahrscheinlichkeit



Quelle: öibf LAP-Befragung 2013. n=4.403

Aufschlussreich ist auch eine statistische Gegenüberstellung der Variable subjektive LAP-Antrittswahrscheinlichkeit und den von den Lehrlingen angegebenen weiteren beruflichen Plänen (Tabelle 4). Demnach haben vor allem Lehrlinge, die einen Berufswechsel nach Beendigung der Lehre planen, oder die sich über ihre weiteren beruflichen Pläne noch keine Gedanken gemacht haben, eine geringere Antrittswahrscheinlichkeit als Lehrlinge, die ihren Beruf weiterhin ausüben möchten, oder eine andere weitere berufliche Ausbildung planen. Dieser Zusammenhang tritt bei der Wiener Stichprobe markanter hervor.

Tabelle 4: Risiko des Nicht-Antritts differenziert nach beruflichen Plänen

Welche beruflichen Pläne haben Sie, nachdem Sie die Lehre abgeschlossen haben werden?	LAP Nicht-Antrittswahrscheinlichkeit	
	Wien	Übrige BL
Ich werde meinen Beruf weiterhin auszuüben.	19,9	18,1
Vorerst werde ich meinen Beruf weiter ausüben, aber in den nächsten Jahren möchte eine neue berufliche Richtung einschlagen.	22,2	19,4
Ich werde meinen Beruf wechseln.	37,0	25,8
Ich werde eine weitere/andere berufliche Ausbildung beginnen.	24,4	18,1
Ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht.	40,6	31,2
Ich weiß noch nicht, was ich nach der Lehre machen werde.	34,9	20,9
Gesamt	25,1	20,1

Quelle: öibf LAP-Befragung 2013. Wien: n=851. Übrige BL: n=3532

Erste Schlüsse, die aus diesen Ergebnissen gezogen werden können sind, dass vor allem der Stellenwert der LAP bei den Lehrlingen selbst und im Betrieb entscheidende Faktoren sind, welche die Antrittswahrscheinlichkeit beeinflussen. Ein Hinweis dafür ist auch, dass Lehrlinge mit Berufswechselabsichten eine höhere

Wahrscheinlichkeit angeben nicht zur LAP anzutreten. Der Berufsschulerfolg ist ebenso ein entscheidender Indikator für die Antrittswahrscheinlichkeit wie die Selbstwirksamkeitserwartung. Vorrangig bestimmend für die Antrittswahrscheinlichkeit sind demnach Dimensionen, die sich auf den normativen Wert der LAP beziehen. Der Einfluss des Berufsschulerfolgs könnte als Hinweis für die Leistungsfähigkeit der Lehrlinge interpretiert werden. Damit zusammenhängend wäre denkbar, dass Lehrlinge die Prüfungssituation bei der LAP vorrangig mit berufsschulähnlichen Prüfungssettings assoziieren.

Insgesamt geben Lehrlinge in Wien etwas weniger häufig an, zur LAP antreten zu wollen. Gleichzeitig zeigen sich in Wien stärkere Polarisierungen zwischen der Gruppe der Antretenden und der Nicht-Antretenden bezüglich ausbildungsrelevanter Dimensionen.

V. 3 Subjektive Stellenwert der LAP als entscheidendes Antrittsmotiv

Um das oben vorgestellte Hypothesenmodell zur Erklärung der subjektiven LAP-Antrittswahrscheinlichkeit zu überprüfen, wurde das logistische Regressionsverfahren eingesetzt¹⁸. Das Verfahren erlaubt die gegenseitige Kontrolle aller ins Modell einbezogene Variablen, d.h. der Einfluss von Drittvariablen kann kontrolliert (auspartialisiert) werden.

Lesehilfe

Die Interpretation der Koeffizienten ist etwas schwieriger als bei der linearen Regression. Häufig werden die Effektkoeffizienten ($e^{\text{Koeffizient } i}$) als Größe für den Effekt angegeben. Der Effektkoeffizient gibt die Änderung des Wahrscheinlichkeitsverhältnisses (Odds) an, wenn sich die zugehörige Variable um eine Einheit ändert. Ein Effektkoeffizient von kleiner 1 zeigt einen negativen Einfluss und ein Wert größer 1 einen positiven Einfluss auf das Wahrscheinlichkeitsverhältnis an. Ein Effektkoeffizient von 1 bedeutet keinen Einfluss.

Beispiel: Effektkoeffizient nimmt Wert 1.5 an.

Wenn sich die Variable des zugehörigen Effektkoeffizienten um eine Einheit ändert, dann ändert sich die Eintrittswahrscheinlichkeit der abhängigen Variable um das 1.5-fache.

In **Tabelle 5** sind die geschätzten Effektkoeffizienten des Modells (Abbildung 9) zur Erklärung der subjektiven LAP-Antrittswahrscheinlichkeit dargestellt. Die Ergebnisse der vorliegenden Regressionsanalyse bestätigen die vorher dargestellten bivariaten Zusammenhänge größtenteils.

Den statistisch stärksten Effekt übt der Index „Stellenwert LAP“ mit einem Effektkoeffizienten von 0,67 aus: Bei einer Erhöhung des Index „Stellenwert LAP“ um eine Einheit, verringert sich die angegebene subjektive Wahrscheinlichkeit eines Nicht-Antrittes zur LAP um den Faktor 0,67. Je höher der persönliche Stellenwert der LAP für die Lehrlinge ist, desto öfter geben sie an, zur LAP anzutreten. Einen geringeren, aber noch statistisch signifikanten Effekt, übt der Index „Stellenwert LAP Betrieb“ aus. Je höher der Stellenwert der LAP für den Betrieb ist, desto eher geben die Lehrlinge an, zur LAP anzutreten.

Des Weiteren hat der Index „Erfolg Berufsschule“ einen statistisch ablesbaren Effekt auf die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit. Je besser die Lehrlinge ihren Lernerfolg in der Berufsschule einschätzen, desto eher geben sie an, zur LAP antreten zu wollen.

¹⁸ Die Anwendung des linearen Regressionsverfahrens war aufgrund unzureichender Voraussetzung (abhängige Variable Antrittswahrscheinlichkeit LAP hat dichotome Ausprägung) nicht möglich.

Auch die „Selbstwirksamkeitserwartung“ der Lehrlinge übt einen statistisch nachweisbaren Effekt auf die subjektive LAP-Antrittswahrscheinlichkeit aus. Je mehr Selbstvertrauen die Lehrlinge in ihren eigenen Fähigkeiten und der Bewältigung von schwierigen Situationen haben, desto öfter geben die Lehrlinge an, zur LAP antreten zu wollen.

Ein marginaler Effekt auf die Antrittswahrscheinlichkeit geht von der Variablen subjektiv empfundener „LAP-Vorbereitungsgrad“ aus. Je besser sich die Lehrlinge auf die LAP vorbereitet fühlen, desto geringer ist die subjektiv angegebene Wahrscheinlichkeit nicht zur LAP anzutreten.

Keinen nachweisbaren statistischen Effekt auf die Antrittswahrscheinlichkeit gibt es bei den Indizes „LAP Unterstützung des Betriebes“, „Prüfungsangst“, „Berufszufriedenheit“, intrinsische „LAP-Motivation“ und „Ausbildungsqualität“.

Tabelle 5: Regressionsmodell zur Erklärung der Antrittswahrscheinlichkeit (Referenz: hohe Antrittswahrscheinlichkeit)

Indizes	Effektkoeffizienten (Odds-Ratios)
Stellenwert LAP (I)	0,67**
Erfolg Berufsschule (I)	0,75**
Selbstwirksamkeit (I)	0,80**
Subjektiver LAP-Vorbereitungsgrad	0,88**
Stellenwert LAP Betrieb (I)	0,92*
LAP Unterstützung Betrieb (I)	kein statistischer Effekt (nicht signifikant)
Prüfungsangst (I)	
Berufszufriedenheit (I)	
Intrinsische LAP-Motivation (I)	
Ausbildungsqualität (I)	
Soziodemografische Variablen	
Niedrige Bildungsressourcen (Referenz)	-
Mittlere Bildungsressourcen	0,78*
Hohe Bildungsressourcen	0,75*
Alter	0,88**
Geschlecht (männlich)	1,30*
Migrationshintergrund	1,60**
Übrige Bundesländer	0,76*
<i>Pseudo- R²-Statistik (Cox & Snells R²)</i>	0,52
Weitere Kontrollvariablen im Modell (nicht signifikant): Lehrberufsgruppen, Zweigbetrieb	
Quelle: öibf LAP-Befragung 2013. Regressionsmethode: binär logistische Regression. Unabhängige Variable: subjektive LAP-Antrittswahrscheinlichkeit. Referenzlevel: hohe Antrittswahrscheinlichkeit. Effektkoeffizienten sind nicht standardisiert. Signifikanzniveaus: ** 0,99, * 0,90. n=2.953 (1.491 Fälle wegen fehlender Werte gelöscht). Modellannahmen wurden geprüft. Ausgeschlossen: 2½ und 3½ - jährige Lehrberufe, Doppellehrberufe. Abkürzung: (I)=Index, konstruiert aus mehreren Items	

Die soziodemografischen Variablen wie „Bildungshintergrundressourcen“, „Alter“, „Geschlecht“ und „Migrationshintergrund“ haben statistisch signifikante Effekte auf die LAP-Antrittswahrscheinlichkeit. Lehrlinge, mit niedrigen Bildungsressourcen haben eine um 20-25% geringere LAP-Antrittswahrscheinlichkeit als Lehrlinge mit mittleren oder hohen Bildungsressourcen im Elternhaushalt.

Mit zunehmendem Alter erhöht sich die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit der Lehrlinge. Ältere Lehrlinge geben statistisch signifikant häufiger an zur LAP antreten zu wollen als jüngere Lehrlinge.

Der bereits oben festgestellte bivariaten Zusammenhang zwischen Geschlecht und der Antrittswahrscheinlichkeit wird hier bestätigt. Männliche Lehrlinge haben

demnach ein um 1,3-fach höheres Risiko eines Nicht-Antrittes zur LAP. Noch deutlicher ist allerdings die Nicht-Antrittswahrscheinlichkeit von Lehrlingen mit Migrationshintergrund. Für diese Gruppe gibt es ein um 1,6-fach höheres Risiko nicht zur LAP anzutreten, als für Lehrlinge ohne Migrationshintergrund.

Im Regressionsmodell bleibt der Effekt des Lehrbetriebsstandortes erhalten. Lehrlinge, die ihre Lehre in einem Betrieb außerhalb von Wien absolvieren, haben eine um 25% geringere Nicht-Antrittswahrscheinlichkeit als Lehrlinge in den anderen acht Bundesländern. Der Unterschied in den Antrittswahrscheinlichkeiten hinsichtlich des geografischen Aspektes kann demnach nicht durch ausbildungsrelevante Aspekte und soziodemografischen Merkmalen der Lehrlinge erklärt werden.

Hingegen haben die Lehrberufsgruppe und die Lehrbetriebsgröße keinen ablesbaren Einfluss im geschätzten Regressionsmodell. Mögliche Erklärung wäre, dass die in **Abbildung 12** festgestellten unterschiedlichen Antrittswahrscheinlichkeiten vor allem durch unterschiedliche Geschlechterverhältnisse und Anteilen der Lehrlinge mit Migrationshintergrund bedingt sind. Ebenso könnten die Charakteristika der Lehrberufsgruppen durch andere ausbildungsspezifische Aspekte wie der Erfolg in der Berufsschule, subjektiver LAP-Vorbereitungsgrad, etc. beschrieben werden.

V. 4 Diskussion

Es gibt einen Zusammenhang zwischen der subjektiv angegebenen Antrittswahrscheinlichkeit zur LAP und dem Geschlecht. In der vorliegenden Stichprobe sind die unterschiedlichen Antrittswahrscheinlichkeiten nach Lehrberufsgruppen durch die Geschlechterverteilung begründet. Der Migrationshintergrund hat ebenfalls einen negativen Effekt auf die Antrittswahrscheinlichkeit.

Den statistisch größten Einfluss auf die Antrittswahrscheinlichkeit übt der, für die Lehrlinge, persönliche Stellenwert der LAP aus. Lehrlinge, für die die LAP eine hohe Bedeutung hat, treten demnach wahrscheinlicher zur LAP an. Entgegen der Erwartungen spielt die betriebliche Ausbildungsqualität und die Prüfungsangst hingegen keine zentrale Rolle für die Antrittswahrscheinlichkeit. Dies könnte möglicherweise durch die Zielgruppe „Lehrlinge im letzten Ausbildungsjahr“ begründet liegen, d.h. in der Stichprobe sind Lehrlinge vertreten, die sich am Ende ihres Ausbildungsprozesses befinden. Die Rückmeldung eines Berufsschullehrers fasst die Sicht der Lehrlinge treffend zusammen: *„Bezüglich Lehrabschlussprüfung war der allgemeine Tenor [der Lehrlinge] relativ eindeutig: Ich hab es bis hierher geschafft, also möchte ich auch antreten!“*. Offensichtlich ist die LAP für die Lehrlinge ein fixer Bestandteil des Karriereplans, sodass die Lehrlinge auch bereit sind – unabhängig von den Voraussetzungen – ihre Lehrzeit mit der LAP abzuschließen. Entscheidend für einen Antritt ist daher nicht der Vorbereitungsgrad der Lehrlinge, sondern der subjektive Stellenwert der LAP und die Erwartung die LAP erfolgreich bewältigen zu können.

Dies drückt einerseits einen hohen Stellenwert der LAP für die Lehrlinge aus, andererseits ist dieser ein entscheidender Faktor für die Antrittswahrscheinlichkeit. Für diese Interpretation spricht auch, dass Lehrlinge die einen Berufswechsel nach der LAP anstreben, eine signifikant höhere Nicht-Antrittswahrscheinlichkeit haben.

Aber auch der Berufsschulerfolg steht im Zusammenhang mit der Antrittswahrscheinlichkeit. Der Berufsschulerfolg dürfte ein Indikator für die Selbsteinschätzung der eigenen beruflichen Leistungsfähigkeit sein. Dieser Zusammenhang könnte allerdings aber auch dafür sprechen, dass die Lehrlinge die LAP mit einem schulischen Prüfungssetting assoziieren (Ein großer Anteil der LAPen findet an

Berufsschulen statt), in der *Schulwissen abgefragt*¹⁹ wird. Zudem müssen Lehrlinge, die das Lehrziel der letzten Berufsschulklassen nicht erreicht haben (§23 Abs. 8 BAG), zusätzlich noch den theoretischen Teil der LAP absolvieren. Unter Berücksichtigung dieses Zusammenhangs könnte ein Teil der Risikogruppe für einen Nicht-Antritt auf der Grundlage von beobachteten Berufsschulleistungen gezielt angesprochen werden.

Der geografische Aspekt (Wien/übrige BL) hat einen marginalen Einfluss auf die Antrittswahrscheinlichkeiten, der statistisch nicht auf Unterschiede in den Ausbildungsbedingungen oder der soziodemografischen Struktur der Lehrlinge zurückzuführen ist. Über die Gründe für dieses Ergebnis können höchstens Vermutungen angestellt werden. Es könnten endogene Faktoren wie unterschiedliche Rahmenbedingungen bei der LAP (Prüfungsmodalitäten, Prüfungsanforderungen, Organisatorisches, etc.) aber auch exogene Faktoren wie ein großer regionaler Arbeitsmarkt und vielfältige weitere Bildungsoptionen dabei eine Rolle spielen.

Einschränkend muss bei dieser Diskussion der Ergebnisse aber festgehalten werden, dass hier die Motive und Faktoren, die die Antrittswahrscheinlichkeit beeinflussen, diskutiert und keinerlei Aussagen über die Erfolgswahrscheinlichkeit getroffen werden. In Bezug auf die Erfolgswahrscheinlichkeit bei der LAP dürften dann wieder Faktoren wie Ausbildungsqualität, Erfolg in der Berufsschule und Prüfungsangst entscheidend sein. Infolgedessen dürfte die Gruppe der Nicht-Antretenden und derjenigen die die LAP negativ absolvieren unterschiedlich zu charakterisieren sein. Folglich müsste dies bei der Gestaltung von Vorbereitungsangeboten und Maßnahmen zur Erhöhung der Antrittsraten berücksichtigt werden.

VI. Unterstützungsbedarf der Lehrlinge für die Lehrabschlussprüfung

Nachdem in den obigen Abschnitten versucht wurde, ausbildungsbezogene Faktoren und Merkmale zu untersuchen, die einen Effekt darauf haben, wie sich die Lehrlinge auf die LAP vorbereitet fühlen und die auf die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit einwirken, soll hier nun darauf eingegangen werden, welche Vorbereitungsmaßnahmen und Angebote sich die Lehrlinge hinsichtlich der LAP wünschen oder wünschen würden.

Die forschungsleitende Fragestellung dieses Abschnitts lautet somit:

- Welche Vorbereitungsmaßnahmen und Angebote wünschen sich die Lehrlinge vor dem Antritt zur Lehrabschlussprüfung? Und zwar in Hinblick auf:
 - Höhe des Unterstützungsbedarfs
 - Art und Ort der Unterstützung
 - Merkmale der Lehrlinge mit hohem Unterstützungsbedarf

VI. 1 Hoher allgemeiner Unterstützungswunsch

Generell zeigt sich, dass sich die Lehrlinge in Bezug auf die Vorbereitung zur LAP sowohl vom Betrieb als auch von der Berufsschule „etwas mehr“ bzw. „viel mehr“ Unterstützung wünschen würden (**Abbildung 14**).

Jener Anteil, der die Unterstützungsleistung des Betriebes bzw. der Berufsschule als genau richtig einschätzen beträgt jeweils mehr als ein Drittel. Hinsichtlich des

¹⁹ So fasst eine Berufsschullehrerin die negativen Punkte der LAP aus der Sicht der Lehrlinge zusammen (Rückmeldung per E-Mail).